

Bürgerscheune, Bolzplatz und Seniorenbesuche

Bürger haben in Arbeitsgruppen der Gottenheimer Zukunftswerkstatt einige Projekte schon weit vorangetrieben

GOTTENHEIM (ms). Neun Arbeitsgruppen hatten sich im Juni bei der Gottenheimer Zukunftswerkstatt gegründet, um sich im bürgerschaftlichen Engagement für die Gemeinde zu engagieren. Am Dienstag stellten sie die ersten Ergebnisse ihrer Arbeit in der Festhalle bei einem Abend vor, den Martina Wegner vom Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung der Evangelischen Fachhochschule Freiburg moderierte.

Auf ganz unterschiedlichen Gebieten haben sich in der Zukunftswerkstatt Gottenheimer Bürger zusammengefunden, um sich für ihr Dorf zu engagieren. Die ersten Vortragenden waren Mitglieder der Gruppe „Alt und jung begegnen sich“. In einer niveaureichen Präsentation stellten Franziska Knapp und Elisabeth Höbner erste Erfolge ihrer Arbeit dar. Montags ist seit geraumer Zeit Besuchstag im Seniorenheim. Mitglieder der Gruppen gehen mit Heimbewohnern spazieren. Mit anderen führen sie Gespräche, spielen oder singen. Im Heim gab es ein Gitarrenkonzert, im katholischen Gemeindezentrum fand ein Begegnungsfest für alle Gottenheimer Senioren statt und demnächst sollen die Seniorengottesdienste wieder ins Leben gerufen werden. Manche Heimbewohner würden regelrecht auf den Besuchstag warten, sagte Franziska Knapp. Doch um noch mehr anbieten zu können, fehlen weitere Helfer. Zudem sei es schwer, Kontakt zu anderen in Gottenheim lebenden Senioren zu knüpfen, ergänzte Elisabeth Höbner. Beide wünschen sich etwas Geld für die Projekte, vielleicht einen kleinen Vereinsraum, Sitzgelegenheiten in der Nähe des Seniorenheims und fachliche Begleitung.

Bei der Arbeitsgruppe Informationszentrum laufe noch wenig, war zu erfahren, während beim Projekt Naturschutz



Sabine Isele (links) und Stefanie Herzig stellten in der Zukunftswerkstatt Gottenheim die Ideen des Arbeitskreises „Spielraum Kindergarten“ vor.

FOTO: MARIO SCHÖNEBERG

schon konkrete Ergebnisse vorlägen, wie Bürgermeister Kieber erläuterte. Hier kümmere sich jemand um seltene Pflanzen im Weinberg, auch sei eine Karte mit seltenen Heilpflanzen und eine Wegbeschreibung der Rebhisl-Tour entstanden.

Die Projektgruppe Spielraum Kindergarten habe viele Ideen, wie der triste Betonbau freundlicher gestaltet werden könne, berichtete Stefanie Herzig. Doch es fehle noch an Material und Geld. Die Vision von einer Bürgerscheune als Treffpunkt im Dorfzentrum stellte Werner Förstenberg vor. Die achtköpfige Projektgruppe will die Scheune neben dem Rathaus zu einem Ort der Begegnung für alle Gottenheimer umgestalten. Beim Thema Dorfverschönerung und Tourismus tue sich derzeit nichts bedauerte Agathe Hagios, die aber die Ideen vom Bereich Naturschutz gerne mit in ihre Gruppe tragen

möchte. Uwe Falk berichtete vom Projekt Postkarten von Gottenheim, dass man derzeit Motive aus allen Jahreszeiten sammle, die dann in einer Ausstellung präsentiert werden sollen.

Als letzter Gruppensprecher informierte Christoph Waller, dass seine Gruppe einiges erreichen konnte, um den Bolzplatz neben der Schule zu verbessern. So sei er heute nicht mehr so sumpfig, die größten Löcher zu und neue Netze sorgten dafür, dass nicht mehr so viele Bälle auf der Straße landen. Das alles habe zu einer großen Akzeptanz des Bolzplatzes unter den Jugendlichen geführt, hauptsächlich bei den Acht- bis 14-Jährigen. Doch müsse man sich rechtzeitig Gedanken machen, wie es weitergehen solle, wenn der Platz verkauft und bebaut werde. Für die Kinder und Jugendlichen in diesem Alter gebe es ja sonst kaum Angebote im Ort.

Bürgermeister Volker Kieber freute sich über das bisher Erreichte und erklärte, demnächst im Rathaus ein separates Büro für die Arbeitsgruppen einzurichten. Zudem stünde der Sitzungssaal des Rathauses auch für Teambesprechungen offen. Max Dersch vom Standesamt werde zudem künftig in der Gemeindeverwaltung der Ansprechpartner rund ums bürgerschaftliche Engagement sein. Kieber war mit der Wissenschaftlerin Martina Wegner einig, dass man nun die Arbeit der Gruppen miteinander vernetzen müsse und die örtlichen Vereine mit ins Boot nehmen solle. Über mehr Öffentlichkeitsarbeit wolle man noch mehr Unterstützung für die wichtigen ehrenamtlichen Projekte und vielleicht weitere Mitstreiter bekommen. Auf dem Weihnachtsmarkt sollen die Projekt darum der Bevölkerung vorgestellt werden.